

Farben, Bilder, Filme



Foto: JB Mondino/ECM Records

Was für einen Maler die Palette, ist für ihn das Drumset. Wegen seines farbenreichen Stils gehört **Manu Katché** zu den meistgefragten Schlagzeugern der Rock- und Pop-Szene. Auf „Neighbourhood“, dem zweiten eigenen Album, umgibt er sich jetzt mit lauter Jazz-Musikern. Berthold Klostermann traf den afrikanisch-französischen Klangzauberer in München.

te, schließlich beide, manchmal werden die Instrumente wieder weniger. Es ist wie eine Wanderung durch eine Landschaft mit Hügeln, Bergen, Tälern. Oder wie ein Film. Ich bin ein Fan von Louis Malles „Fahrstuhl zum Schafott“ mit dem Soundtrack von Miles Davis. Selbst wenn ich den Film nie gesehen hätte – schon die Musik würde mich auf eine Reise entführen. Musik sollte die Fantasie anregen, so dass man Farben, Bilder, Landschaften sieht und ein Film im Kopf des Hörers entsteht.

BK Eine Nummer des Albums heißt „Miles Away“. Da ist Miles Davis nicht so weit weg, wie der Titel suggeriert. Sie spielen darin auf vielerlei Weise mit „All Blues“, ohne das Stück selbst zu spielen.

MK Miles ist fort, aber in mei-

nem Kopf ist er noch immer präsent. Ich bin sehr von ihm beeinflusst und wollte in einem Stück festhalten, was er mir bedeutet. Es ist von „All Blues“ inspiriert, aber es ist nicht „All Blues“. Ich hätte als Tribut an Miles Davis auch auf meine Art „All Blues“ spielen können, aber das kam mir anmaßend vor. Also entschied ich mich für das Wortspiel im Titel und schrieb ein Stück, in dem man das Vorbild wieder erkennen kann, auch wenn es nicht wortwörtlich gespielt wird.

BK Sie haben alle Stücke selbst geschrieben. Dachten Sie dabei schon an die Musiker, die jetzt beteiligt sind?

MK Nur an Jan Garbarek. Ich lernte ihn vor zehn Jahren kennen und habe ihn mittlerweile auf fünf Alben und zwei

Berthold Klostermann Wer „Neighbourhood“ hört, ohne zu wissen, von wem es ist, kommt nicht unbedingt darauf, dass es sich um das Album eines Drummers handelt.

Manu Katché Das nehme ich als Kompliment. Wenn es wie eine Drummerplatte klinge, wäre das ein Zeichen dafür, dass ich mich zu sehr in Szene setze. Wenn ich Musik höre, will ich keine Schlagzeug- oder Gitarristen-Platte hören, sondern Musik. Ich versuche beim

Schlagzeugspielen, dem Wesen der Musik nahe zu kommen, statt mein Können vorzuführen. Virtuose Technik oder höchst komplexe Strukturen berühren mich nicht. Mich berührt, wenn ich eine Platte von A bis Z hören und auf eine musikalische Reise gehen kann, die mich irgendwohin führt.

BK Folgt das Album also einer Dramaturgie?

MK Es beginnt mit einem Klaviertrio, dann kommt das Saxophon hinzu, die Trompe-

Biographie

Manu Katché wurde 1958 in St. Maur des Fossés bei Paris geboren. Mit sieben Jahren begann er Klavier zu lernen, gab mit elf den Unterricht auf und wandte sich mit 15 der klassischen Perkussion zu, die er später am Conservatoire National Supérieure de Musique de Paris studierte. Mit 19 brach er das Studium ab, um Studio-Drummer zu werden, doch in seinem an Klangfarben orientierten Stil wirkt der klassische Einfluss bis heute nach. Nebenher spielte er wieder Klavier. Als Drummer begleitete er französische Sänger, bis ihn Peter Gabriel 1986 für das Album „So“ engagierte. Seither spielte Katché mit Joni Mitchell, Sting, Joan Armatrading, Youssou N'Dour und anderen Größen aus Rock, Pop und World Music. 1991 veröffentlichte er sein erstes eigenes Album, „It's About Time“. Die Zusammenarbeit mit Jan Garbarek (fünf Alben) führte zum Vertrag mit ECM und dem zweiten Album unter eigenem Namen.

Tourneen begleitet. Als es um mein Projekt ging, stand für mich fest, dass er dabei sein sollte. Beim Schreiben der Stücke hatte ich seine Saxophonstimme im Kopf.

BK Wie kamen die anderen hinzu?

MK Als Miles-Davis-Fan brauchte ich einen Trompeter,

es ein Schlagzeugsolo. Einmal spiele ich vielleicht mehr als bloße Begleitung, aber das ist kein Solo, nur ein anderer „flow“, um ein Solo zu stützen. Ich spiele allerhand Klangfarben, Stimmungen, Akzente und kleine, unerwartete Dinge, um Nuancen in der Spannung zu erreichen.

„Afrika ist seitens meines Vaters Teil meiner Identität“

und da Miles nicht mehr unter uns ist, hörte ich mir bei ECM in München verschiedene Trompeter an. Tomasz Stanko kannte ich schon, aber als ich ihn wieder hörte, gefiel mir sein Ton ganz besonders. Das war der Trompeter, den ich suchte. Mit Marcin Wasilewski und Slawomir Kurkiewicz, die in seiner Band spielen, habe ich zwei Musiker, die bestens mit ihm vertraut sind. Auf dem Album kommen zwei perfekt aufeinander eingespielte Einheiten zusammen: hier Jan und ich, da Tomasz, Marcin und Slawomir, was die Aufnahmen sehr erleichterte.

BK In welcher Form präsentierten Sie ihnen die Stücke?

MK Auf Demos vom Computer mit Melodien, rudimentären Bassvorgaben und skizzierten Akkorden. Alles lag vor.

BK Also gab es nicht viel Raum für Improvisationen?

MK Wenig. Manchmal wollte ich ein Instrument hervorheben und ein kurzes Solo hören, kaum mehr als etwa 30 Takte, dann ging's zurück zur Komposition. Und nirgendwo gibt

BK Was bedeutet der Albumtitel „Neighbourhood“?

MK In Europa nimmt der Jazz zunehmend europäische Züge an. Bestes Beispiel: ECM. Ich selbst arbeite, außer mit amerikanischen, mit deutschen, französischen, italienischen, englischen, skandinavischen, kroatischen oder mazedonischen Musikern zusammen und stelle immer wieder fest: Wir sind Nachbarn – nicht allein geografisch, sondern hinsichtlich unseres musikalischen Erbes, der klassischen Musik. Wer Klavier spielt, bezieht sich zumindest unbewusst auf Bach, Beethoven, Liszt, Ravel oder Debussy. In Europa wird jedes Kind damit groß; darin besteht die Nachbarschaft. Ähnlich ist es mit der Volksmusik, in der verschiedene Regionen sich sehr nahe sind. Es ist nur beschämend, dass es noch keine europäische Verfassung gibt.

BK Welchen Platz hat da Ihr afrikanisches Erbe?

MK Afrika ist nicht Nachbarschaft, sondern seitens meines Vaters Teil meiner Identität. Es ist in meinen Genen.

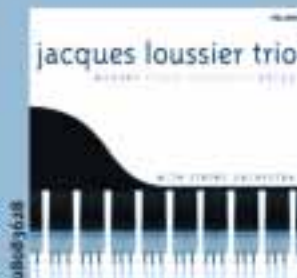
CD-Tipp

Manu Katché, Neighbourhood; Tomasz Stanko (tp), Jan Garbarek (ts), Marcin Wasilewski (p), Slawomir Kurkiewicz (b), Manu Katché (dr) (2004) ECM/Universal CD 986 9815 (55')

MANU KATCHÉ TOMASZ STANKO JAN GARBAREK MARCIN WASILEWSKI SLAWOMIR KURKIEWICZ NEIGHBOURHOOD ECM

Jazz wird's klassisch!

jacques loussier trio



JACQUES LOUSSIER TRIO
PIANO CONCERTOS 20/23

Jacques Loussier verzahnt Wolfgang Amadeus Mozart und präsentiert seine Versionen der Klavierkonzerte Nr. 20 in d-Moll und Nr. 23 in A-Dur. Er erweist sich damit erneut als größter Vermittler zwischen Jazz und Klassik.

London Flat
The Dave Brubeck Quartet
London Sharp



THE DAVE BRUBECK QUARTET
LONDON FLAT LONDON SHARP

Die Session, mit der er seinen 85. Geburtstag feiert, zeigt den Jubilar in aller Frische. Zehn Stücke hat der Ausnahmeplanist mit seinem Quartett aufgenommen, und mit denen beweist er, dass er noch lange nicht zum alten Eisen zählt. Klassischer Jazz im Hochformat!

PAAVO JÄRVI
Dvorák: SINFONIE NR. 9
Martini: SINFONIE NR. 2



Für Paavo Järvi, den musikalischen Direktor des Cincinnati Symphony Orchestra, sind die populärste Sinfonie Dvoráks als auch die 2. Sinfonie seines Landsmannes Martini Stellvorlagen, um seine Dynamik als Dirigent einmal mehr unter Beweis zu stellen.

Breathe
The Relaxing Strings



Breathe
The Relaxing Strings

Breathe
The Relaxing Strings



Breathe
The Relaxing Strings

BREATHE
THE RELAXING GUITAR (V1), STRINGS (V2), PIANO (V3)

Die neuen Sampler der Breathe-Reihe richten sich nicht nur an Klassikliebhaber sondern auch an Gitarristen, Geigen- und Pianofans. Die Reihe präsentiert Entspannungsmusik der anderen Art.

TELARC



music@in-akustik.com
www.in-akustik.com

inakustik

KABEL | LAUTSPRECHER | MUSIK